

# Malerei zur Entspannung

(bege) Der erste Blick bei der Ausstellungseröffnung mit Bildern von **Katharina Klaar** in Markt 57 verblüfft: Wie passt das zusammen? Die Malerin ist eine Frohnatur. Das scheint sicher. Seit 15 Jahren lebt die gebürtige Kölnerin in Dabringhausen und hält mit vielen anderen die karnevalistische Tradition hoch: Sie leitet das Tanzkorps „Rut Wiess Dabringhausen“, ihr Ehemann tanzt als amtierender Prinz durch die aktuelle Saison. Und dieses blutrote Konterfei des Kölner Domes soll die lustige Katharina Klaar gemalt haben?

Dem naiven Betrachter erscheint der Dom eher als kriegerisches Monster statt einer friedlichen Glaubensstätte. Klaar (er-)klärt: Rot sei für sie die Farbe des Karnevals, und damit sei dieses fröhliche Bild eine Hommage an ihre Heimatstadt – nämlich Karneval und Dom auf einem Blick. Dabei blitzen ihre Augen, und winzige Wangenrübchen lächeln – kein Zweifel: Sie sieht die Welt durch ihre eigene, spezielle Brille.

Und das ist gut so. „Kunst ist eine Lüge, die uns die Wahrheit begreifen lehrt“, zitierte **Petra Felten** von „Miteinander in Dabringhausen“ Picasso bei der Eröffnung der Ausstellung. So zeichnen auch Klaars Acrylbilder ein nicht naturgetreues Abbild der Wirklichkeit, zeigen aber zugleich das, was die Künstlerin als ihre wahre Realität erkennt. Wobei sie „aus der Lamäng“ malt – so wie sie von der Muse geküsst wird. Sie malt zum Ausgleich, gleichsam „mit Spaß an der Freud“. Und sie versucht, ihre keineswegs einseitige Sicht der Dinge wiederzugeben:



Der Kölner Dom – wie ihn Katharina Klaar sieht: Karneval und Dom auf einen Blick.

BM-FOTO: JÜRGEN MOLL

mittels dreidimensionaler Strukturen.

Zu ihren Werkstoffen gehören nicht nur Farbe, sondern auch Wolle, Draht, Sand und Kaffeebohnen. Gott sei Dank nicht alles auf einmal. Gleichwohl sehr wirkungsvoll, wenn aus einer großflächigen Blüte unvermittelt Drähte hervorspiessen, übergroßen Blütenstempeln nachempfunden. „Ich male das, was mir gefällt“, sagt die Hobby-Malerin. Und sie male so lange an einem Bild, bis es ihr rundum gefal-

le. Das sei eben das Schöne bei Acryl – man könne es übermalen. Sie reduziert die zum Teil großen Motive auf das Wesentliche. Gibt hierbei der plakativen Wucht einer einzelnen Farbe Raum, oder stellt die Form – einer Vase, eines Topfes, eines Fensterkreuzes – in den Vordergrund. Klaar gibt ihren Werken keine Titel – da ist die Phantasie des Betrachters gefragt. Ihre Bilder sind zu sehen bis Februar 2013 im Markt 57, Altenberger Straße 57, in Dabringhausen.